



Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hea).

Morgenstrahlen.
Von Friedrich Maximilian Hefemer.

1. Zueignung.
Den Freunden.

Wem ich gesungen, weiß ich kaum zu sagen,
Manch edler Seele hat mein Herz geschlagen,
Dies sprach ich aus, wie mich der schwankte Kahn
Den Strom des Lebens still hinabgetragen.

Euch Herzen, mir so fest und treu verbunden,
Euch sang vor allen ich in sel'gen Stunden;
War mein Gedicht auch oft nur Traum und Wahn,
Doch habt Ihr mitgeföhlt und mitempfunden.

Drum nehmt von mir nun diese kleine Spende,
Mit welcher ich nach Euch mich schüchtern wende;
D seyd wie mir den Liedern zugerhan,
Und nehmt mit Liebe, was ich liebend sende.

Ihr habt mir traute Gunst schon oft erwiesen,
Laßt diese nun die Lieder auch genießen,
Blickt nur mit Milde sie, mit Schonung an;
Sie sind nicht würdig sie in's Herz zu schließen.

Der Liebe heilig sind die kleinsten Dinge
Und nehmt Ihr liebend auf, was ich Euch bringe,
Dann sind die Lieder werth sich Euch zu nah'n,
Dann nenn' ich meine Gaben nicht geringe.

2. An die Leser.

Hier stell' ich meine Lieder aus,
Zwischen einander bunt und kraus;
Beliebt's Euch sie zu betrachten,
Ihr werdet nicht alles verachten.

Manch Liedchen hab' ich zum Vorschein gebracht,
Leider mehr geföhlt, als gedacht;
Wie sich's eben wollt passen,
Sucht' ich's in Reime zu fassen.

Nehmt meine Lieder, wie sie sind,
Sie keimten und sie blühten geschwind,
Doch einst in späteren Tagen
Sollen sie Früchte tragen.

3. Erklärung.

Für wen ich dichte, weiß ich nicht,
Doch acht' ich es für heil'ge Pflicht;
Gott spricht durch innern Seelendrang,
Und dieser ruft mich zum Gesang.

Die Lerche, die durch Wolken zieht,
Es singt die Nachtigall ihr Lied,
Ob Jemand lauscht, ob Jemand acht',
Hat keins beim Singen noch bedacht.

So treib' auch ich die heil'ge Kunst,
Doch lauscht Ihr stille, lauscht mit Gunst,
Sei's in der Nähe, sei es fern,
So singe dann ich doppelt gern.

Schloß Marina *).

Von einer Wasserfahrt so eben zurückkommend,
bin ich so bezaubert von den sanften Reizen dieser Ge-
gend, daß ich wünsche, meine Feder in den Farben-
reichthum der Natur tauchen zu können, um sie Ih-
nen noch einmal zu beschreiben. Nur ein Blick auf
die Uhr mir gegen über hält mich davon ab. Sie

*) In No. 20 und 21 dieses Jahrgangs haben wir zuerst
Nachrichten aus diesem reizenden Wohnsitz eines edlen
Fürstenpaares in Rußland mitgetheilt, und eine nähere
Beschreibung desselben, welche der nachfolgende Aufsatz
enthält, wird daher gewiß nicht unwillkommen seyn.
Die Redaction.